nicht in Spiraltouren um den Stamm, sondern liegen ventral. Bei einigen Exemplaren fand ich zwischen gerade gestreckten Partien auch solche eingeschaltet, wo die Längsmuskelzüge des Stammes in langgezogener Spirale verliefen, die freilich gar keine Beziehung zu der alternierenden Stellung der Glocken erkennen ließ. Bei den durch einen relativ schwachen Stamm ausgezeichneten Gattungen (z. B. *Halistemma*) wird durch den langgezogenen schrägen Ansatz der Stielamellen der Stamm — wenn ich mich so ausdrücken darf — stark in Mitleidenschaft gezogen und seine Längsmuskelzüge erwecken den Anschein einer Spiraldrehung. An zwei (allerdings stark contrahierten) Schwimmsäulen von *Apolemia* fand ich den Stamm spiral gedreht; die Stielamellen der Glocken haben eine mehr dreieckige Gestalt, die in Zusammenhang mit der Verkürzung des unteren Mantelgefäßes steht.

Spiral gedreht ist weiterhin der Stamm der Forskalien — wie schon Milne-Edwards hervorhebt — bei denen denn auch die auffällig langgezogenen, und mit kurzer Basis dem Stamm aufsitzenden Stielamellen eine links gewundene Spiraltour um die Längsachse beschreiben². Die Anordnung der jungen Schwimglockenknospen am Anfangstheile des Stammes bietet, wie ich dies späterhin noch darstellen werde, ein von den zweizeiligen Physophoriden durchaus abweichendes Bild. Unzweideutig lehrt dasselbe, daß die Gruppierung der Knospen unabhängig von der Spiraldrehung des Stammes erfolgt, obwohl sie die definitive Anordnung der Schwimglocken vorbereitet.

2. Nomenclaturfragen. 2. Der Autorname.

Von Eilhard Schulze.

eingeg. 5. April 1898.

Die modernen zoologischen Nomenclaturregeln stimmen überein in der Forderung, daß der binären Artbezeichnung der Name desjenigen Autors hinzuzufügen ist, welcher zuerst den Speciesnamen gegeben hat. Mit Recht wird hierbei das größte Gewicht auf Feststellung der Priorität gelegt, weil der Autor, welcher zuerst den Speciesnamen gab, der Schöpfer des betreffenden Artbegriffes

² Die langgezogenen, nahezu rechteckig gestalteten muskulösen Stielamellen der Forskalien werden in ihrer Mitte von dem Stielcanal für die Glocken durchzogen, der dann am distalen Ende der Lamellen zwei kurze Mantelgefäße (das obere ist wenig länger als das untere) abgibt. Nach seinem Eintritt in die Glockengallerte verbreitert sich der Stielcanal bei *Forsk. cuneata* Ch. zu einer rundlichen oder ovalen Gefäßplatte unter Ausbildung kurzer seitlicher Divertikel. Da ich diese etwa 0,5 mm breiten Gefäßplatten bei den übrigen *Forskalia*-Arten nicht auffand, so mache ich an dieser Stelle auf sie aufmerksam.

ist, und weil man dementsprechend bei allen künftigen Untersuchungen über den letzteren von diesem Autor wird ausgehen müssen, selbst dann, wenn seine Artcharacteristik mangelhaft war.

Will man auf eine durch einen späteren Autor vorgenommene Änderung oder Präcisierung dieses Artbegriffes hinweisen, so kann dies durch Beifügung eines zweiten Autornamens geschehen, welcher von dem ersten durch ein Komma zu scheiden ist. In einem solchen Fall liegt bei dem ersteren der beiden Autornamen der Nachdruck auf der Priorität, bei dem zweiten auf der genaueren oder abweichenden Characteristik des Artbegriffes.

In der nämlichen Weise ist der isolierte Gattungsname zu behandeln. Denn obwohl dieser an und für sich keineswegs in einer so festen und unlösbaren Verbindung mit dem Artbegriff steht wie der Speciesname, so muß er doch nach den Regeln der binären Nomenclatur mit diesem letzteren bei der Speciesbezeichnung verbunden werden, gerade wie der Zuname mit dem Vornamen eines bestimmten Menschen, und soll ebenfalls möglichst unverändert bleiben, nachdem er einmal gegeben ist. Demnach ist auch beim Gattungsnamen Nachdruck und Gewicht auf die Priorität zu legen, und ist bei der isolierten Anführung desselben der Name des Autors als Schöpfer dieses Artbegriffes hinzuzufügen. Auch hier kann, wie bei der Speciesbezeichnung, durch Zusatz eines zweiten Autornamens, auf die etwaige Präcisierung oder Änderung des Gattungsbegriffes durch einen späteren Autor hingewiesen werden, dessen Namen dann ebenfalls durch ein Komma von dem ersten Autornamen zu trennen ist.

Wesentlich anders liegen die Verhältnisse bei den Bezeichnungen der höheren systematischen Einheiten, von der Familie resp. Unterfamilie an bis zum Typus hinauf. Hier kommt es weniger auf die Priorität des Wortes als auf den Umfang und die dadurch hauptsächlich bedingte Characteristik der Gruppe an. Demnach wird es hier auch weniger wichtig erscheinen, festzustellen, wer einen bestimmten Gruppennamen zuerst gebildet und gebraucht hat, als in welchem Sinne und Ausmaße derselbe gemeint ist.

Schon die in den neueren Nomenclaturregeln allgemein angenommene Vorschrift, die Familien- resp. Unterfamilienbezeichnung von einem der zugehörigen Gattungsnamen zu entnehmen und durch Anhängen der Endung *idae* resp. *inae* zu bilden, läßt es gleichgültig erscheinen, durch welchen Autor diese Operation zuerst ausgeführt ist. Dagegen ist es in der Regel von großer Wichtigkeit, durch Hinzufügung des Namens eines Autors festzustellen, in welchem Ausmaße ein Familien- resp. Unterfamilienbegriff verstanden werden soll. Dasselbe gilt natürlich auch für die höheren Gruppenbegriffe und deren

Namen, sowie für alle etwa zwischen diese eingefügte intermediäre Abtheilungsbezeichnungen.

Würde man darauf bestehen, daß die höheren Gruppennamen das gleiche Anrecht auf die Priorität haben sollen, wie die Species- und Gattungsnamen und dementsprechend auch die ausschließliche Benutzung der ältesten (seit Linné's *Systema naturae editio X.* 1758) Namen verlangen, so würde man Bezeichnungen festhalten müssen, welche sich unseren jetzigen Auffassungen geradezu widersetzen, wie etwa die Linné'schen Ordnungsamen »Intestina«, »Jugulares« und dergleichen.

So verständlich und zweckmäßig die Bestimmungen über die Wahrung der Priorität und deren Ausdruck durch Zusetzen des ersten Autornamen bei den für alle Zeit zu conservierenden Species- und Gattungsnamen erscheinen, so wenig dürfte sich ihre strenge und zwangsweise Ausdehnung auf die höheren Gruppennamen (von den Unterfamilien) empfehlen.

Falls bei diesen letzteren ein Autornamen zugesetzt wird, sollte ihm keine andere Bedeutung zukommen, als die, daß der betreffende Gruppename in dem gleichen Sinne verstanden werden soll, wie ihn der hinzugesetzte Autor aufgefaßt hat. Es wird sich daher empfehlen, in allen solchen Fällen diesen Autornamen (analog dem etwaigen zweiten Autornamen bei Gattungs- und Speciesbezeichnungen) von dem systematischen Namen durch ein Komma zu trennen.

3. Über *Cricetus Newtoni* n. sp. aus Ostbulgarien.

Von Prof. Dr. A. Nehring in Berlin.

eingeg. 12. April 1898.

Vor vier Jahren habe ich in No. 445 des »Zoologischen Anzeigers« p. 147 ff. das Vorkommen von *Cricetus nigricans* Brdt. bei Schunila in Ostbulgarien besprochen, und zwar unter Bezugnahme auf ein Spiritusexemplar, welches ich durch die Naturalienhandlung von Fritsch in Prag von dort für die mir unterstellte Sammlung erworben hatte.

Ich schloß mich damals an die durch Alfred Newton in den P. Z. S., 1870, p. 331 f., publicierte Bestimmung von Alston und Peters an, wonach kein Unterschied zwischen diesem ostbulgarischen Hamster und dem kaukasischen *Cric. nigricans* Brdt. vorhanden sein sollte.

Inzwischen habe ich auf Anregung des Herrn Custos P. Matschie hierselbst das oben erwähnte Spiritusexemplar unserer Sammlung, um die Farben des Haarkleides sicher feststellen zu können, als Balg präparieren lassen und genauere Vergleichen desselben so-

municated a paper by Miss Sophie M. Fedarb on some Earthworms from India. Four species were treated of in this paper, of which the following three were described as new:—*Perichaeta cupulifera*, *P. crescentica*, and *Dichogaster parvus*.—Mr. W. E. de Winton, F.Z.S., described a new Rodent of the family Anomaluridae from the Benito River, French Congo, which was referred to a new genus *Aëthurus*, differing from both *Anomalurus* and *Idiurus* in not having any expanded flying-membranes, but resembling the former in the formation of the tail, and being more like the latter in the form of the skull. The species, proposed to be named *Aëthurus glirinus*, was of the same size as *Anomalurus Batesi*, grey in colour, with a black bushy tail and a thickening of the skin of the lower leg, in which are set jet-black club-shaped hairs forming anklets.—A communication was read from Mr. Stanley S. Flower, F.Z.S., in which he pointed out that the Gecko from Penang described by Stoliczka as *Cyrtodactylus affinis* and that described by himself under the name of *Gonatodes penangensis* were identical, and that the proper appellation of the species would be *Gonatodes affinis*.—P. L. Sclater, Secretary.

III. Personal-Notizen.

Unterzeichneter bittet, für ihn bestimmte Briefe und Drucksachen wie folgt zu adressieren: St. Petersburg, Zoologisches Museum der kais. Akademie der Wissenschaften.

Dr. N. v. Adelung.

Necrolog.

Am 13. Februar starb in Madrid der Senator Mariano de la Paz Graells, Professor der vergleichenden Anatomie am Museum für Naturgeschichte in Madrid, im 80. Lebensjahr.

Berichtigung.

In No. 559 ist auf p. 327 in der Überschrift zu lesen: »Von Franz Eilhard Schulze«. Ferner auf p. 328 Z. 21 v. o., »dieses Gattungsbegriffes« anstatt »Artbegriffes«.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Schulze Franz Eilhard

Artikel/Article: [Nomenclaturfragen. 327-329](#)